unuø = Hlätter

Unterhaltungs-Blätter / Geschichte und Heimatkunde Wochen-Beilage zur Taunus-Zeitung

Kelkheimer- und :-Hornauer Anzeiger Nassaufche Schweis . Anzeiger für Ehlhalten, Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schlosborn folkensteiner Anzeiger fischbucher Anzeiger &

4. Jahrgang

6)

(Sefchäftsftelle: Dauptstraße 41

Mittwoch, den 10. Juli 1918

Fernsprecher: Rönigitein 44

Hummer 25

Warnke's Hof.

Bon Leopold Sturm.

Rachbrud verboten.

Aus Ellinors Augen blitte ber Spott: "Ach fo, Du meinft Ruche, Mildteller, Suhnerhof und was fonft noch dazu gehört?"

"Das meine ich freilich," versetzte ber Baron erwartungs-

"Darüber tannft Du ohne Gorge fein, lieber Bapa. Wenn Ellinor, Baroneffe Rahden, Frau Leopold Warnte wird oder werden muß, was schließlich nach Deiner Ueberzeugung basselbe bedeutet, dann werde ich meinen Serrn Gemahl fo gu behandeln wiffen, daß er aus freien Studen mich verhindern wird, ben Wegen ber alten Tradition gur

Der Baron gudte icheinbar gleichmutig die Achfeln: "Deinen Worten nach zu urteilen, haft Du ja bereits genaue Studien über den Befit von Warntes Sof gemacht. Du mußt alfo wiffen, wie weit Dein Einfluß geht. Aber wie würdest Du Dir, immer bie Dir vor Augen schwebenbe Möglichkeit oder das unvermeidliche Muß vorausgesett, die Beziehungen zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn benten ?"

"Auch die hoffe ich befriedigend zu gestalten, falls Du Deine Ansprüche an bas Leben nicht mehr so boch spannft, wie bisher, sondern nach Deinen Jahren einschäßest. Im übrigen werden sich zwei Ravaliere, wie Du und Leopold Warnfe, gewiß mit einander vertragen."

Der Schlogherr von Rahden ftieß einen Bfiff aus. "Du ziehst ben Begriff Ravalier eigenmächtig etwas weit, aber ich muß das natürlich machen. Abgesehen davon hoffe ich, daß Warntes Sof sich so leiftungsfähig zeigt, wie ich bente. Borausgeseht, daß uns die alte Sausdame, Frau Friederife Warnte, feinen Strich burch die Rechnung macht. Denn ich bente, die versteht am besten zu rechnen, gehn ober zwanzig Meilen in ber Runde. Aber barüber feinen Streit, benn noch bift Du nicht die gebietende Frau. Wenn Du Dir den Weg zu diefer Möglichfeit offen halten willft, haft Du freilich noch mit einem anderen weiblichen Befen gu rechnen. Alle Welt weiß, daß Leopold Warnte fich ichon aufmertfam gegen bas Tochterlein bes bisherigen Oberforfters herwald zeigt, und bei biefem Mann ift vorauszuseken. baß es sich nicht bloß um einen Flirt handelt."

"Ein schmudes Landganschen," fagte Ellinor obenhin. "Gerhart Bendler hat mir ergablt, daß fie des Landlebens mude ift und sich nach bem Amusement ber Stadt febnt. Das ift feine herrin für Warntes Sof. Wenn Leopold weiß, zu wem er seine Augen erheben tann, wird biefer Roman beendet fein, bevor er recht begonnen hat."

"Na, na," machte der Baron zweiselnd. "Hebrigens macht fich auch diefer Wendler Soffmungen auf Deine Sand.

Und er war Dir, wenn ich richtig beobachtet zu haben glaube,

nicht gang unangenehm."

Gie lachte leife. "Gerhart Wendler ift ber unterhaltenbfte und liebenswürdigfte Mann in diefer gangen Gegend, Stadt und Land zusammen gerechnet. Er hat wohl weniger barouf gerechnet, von mir erhört zu werben, als fein Bater, ber Rommerzienrat. Aber wir Beiben stimmen nicht zu einanber, wir fonnen alle Beide das Gelb nicht leiden. Gerhart ist auf dem besten Wege, einen Reford im Schuldenmachen zu erzielen. Und fein Bater nennt fich zwar einen Millionär, scheint aber nicht das Goldbergwerf entdedt zu haben, welches für feine und feines Cohnes Bedürfniffe erforderlich ift. Rame bas Ronto Baron Rahben noch bingu, fo fönnten unliebsame Romplifationen entstehen."

Der Baron war ernst geworden. "Du scheinst beffer informiert, Ellinor, als ich es selbst bisher war. Offen gelagt, mir ware die Mariage mit bem Gerbart Bendler faum angenehmer gewesen, als mit bem Leopold Warnte. Art gehört nun einmal zu Art. Alfo hoffen wir, daß sich noch eine ftandesgemäße und gute Partie für Did findet. Und wenn es Dir recht sein fann, wird Dir vielleicht ein amerifanischer ober auftralischer Rabob beschert bei bem die Millio. nen der Gegenwart das Dunkel der Bergangenheit verbergen. Warten wir also ab. Ein paar braune Lappen will ich noch an unfere Commerreise wenden. Bas meinft Du zu Oftende?"

"Ich bin mit allem einverstanden," rief bie Baronesse heiter, "was die Reise anbetrifft. Sonft bante ich aber wirflich: Warum in Die Ferne ichweifen? Gieh, das Gute liegt so nah. Aber nun Galopp, Papa, ich habe, daß ich es Dir mur gestehe, redlichen Sunger!"

Und Reiter und Reiterin fauften dabin, Schloß Rahben zu, das sie in einer Biertelstunde erreichten. Als Bater und Tochter bei ber Abendmahlzeit einander gegenübersagen, wanderten die Blide der jungen Dame über die Bruntftude bes Egzimmers. Auf ihrer Stirn zeigte fich eine Falte. Gie wußte, daß nicht alles echt war. -

In feinem Arbeitszimmer im vornehmen Stadthaufe, bas er sich nach Ernennung zum Kommerzienrat hatte erbauen laffen, ging ber Großinduftrielle Wendler mit rafchen Schritten auf und ab. Das Gegenstück zu ihm bilbete sein Sohn Gerhart, der behaglich in einem Rlubfeffel faß und seine Zigarette rauchte. Was seinem Bater so viel Aerger bereitete, brudte ihn wenig. Endlich ftellte ber Rommergienrat feinen Dauerlauf ein.

Rimm es mir nicht übel, Gerhart, das ist doch ein starkes Stud, daß Du mir ichon wieder 40 000 Mart Schulden beichteft. In den legten drei Jahren habe ich über hunderttaufend Mart Schulden für Dich bereits bezahlt, und jetzt legst Du mir diesen neuen Posten vor. Das ift zu viel!"

"Es find zusammen noch nicht 150 000 Mart, Bapa. Und wenn ich mich fo recht entfinne, haft Du f. 3. gefagt,

baß Dir der lette Streif mehr getoftet hatte. Alfo, was ift - groß babei? Ich fehe teinen Grund gur Aufregung."

Gerhart Wendler war schon in seinem Aeußern der liebenswürdige junge Herr, als der er überall genannt und bekannt war. Seine weichen Züge trugen meist ein freundliches Lächeln, um den von einem kleinen Schnurrbart überschatteten Mund zudte der Schelm.

Fortfetjung folgt.

Eine "politische" Ohrfeige.

- Gine 50-Jahr-Erinnerung.

Im Bergoglichen Schlofparte zu Biebrich ging am Juli 1868 ber fürfische Gefandte am preugischen Sofe, Ariftarchi Ben, ipagieren. Er fam vom Schloffe ber, ichritt nach dem Mosbacher Bahnhose zu und rauchte eine Zigarre. In der großen Raftanienallee begegnete ihm der Gartenauffeber August Leidner und fagte ihm, daß das Rauchen im Barte verboten fei. Der Gefandte ftorte fich jedoch nicht baran und rauchte ruhig weiter. Darauf stellte ihn ber Gartenauffeher nochmals zur Rede. Der Gefandte aber warf ihm nach einem emporenden Schimpfwort die brennende Zigarre ins Geficht, fodaß Leidner eine Brandwunde erlitt. Leidner gab hierauf bem Gesandten eine fehr fraftige Ohrfeige, wobei die goldene Brille bes Gesandten in Stude ging, und führte ihn aus bem Barte. Der Borfall erregte felbitverständlich bas größte Auffeben. In allen Zeitungen wurde berjelbe erörtert. Es gab Leute, die in der Ohrfeige eine Demonstration gegen bas noch nicht zwei Jahre alte preußische Regiment in Naffau erbliden wollten. Diese Bermutungen erwiesen sich jeboch als Rombination. Bereits am 24. Juli ftand Leidner por ber Straffammer des Kreisgerichts Wiesbaden und wurde wegen Körperverlegung und einfacher Beleibigung gu einem Monat Gefängnis und Publifation des Urteils verurteilt. Leidner, welcher erflarte, er habe den Gefandten nicht gefannt, erhob Berufung gegen bas Urteil, zumal ber Gejandte während ber Berhandlung nicht eidlich vernommen worben war. Das Oberappellationsgericht in Berlin bob dann auch bas Urteil auf und verfügte nochmalige Berhandlung und eidliche Bernehmung Ariftarchi Bens. 16. April 1869 beichäftigte fich bann die Berufungstammer des Kreisgerichts Wiesbaden mit dem Fall. Rach langer Berhandlung erfolgte die Berurteilung Leidners zu acht Tagen Gefängnis. In der Berhandlung wurde dem Angeflagten von feinem Borgefetten bas allergunftigfte Zeugnis ausgestellt. Die Ausjagen bes Gesandten aber waren fehr belaftend für Leidner, daß feine Berurteilung erfolgen mußte, Dem Gesandten war nämlich von dem Borfteher der Bergoglichen Finangfammer bas fonft im Biebricher Parte, in dem fich damals noch die Balmen-Gewächshäuser ufw. befanden, verbotene Rauchen erlaubt worden; man hatte aber vergeffen, dies bem Gartenauffeber Leidner gu fagen, daber entstand ber fo peinliche und Auffehen erregende Borfall. Much ber zweite Gartenauffeher hatte von der Raucherlaubnis des Gesandten feine Renntnis. Spater icheint ber Gejandte aber auch eingesehen zu haben, daß er den Auffeher gereigt hatte, benn er verwendete fich beim Ronig Wilhelm für beffen Begnadigung. Gin Gleiches tat auch der Oberfammerherr v. Sabeln auf Anweisung des Bergogs Abolph, der in Oberbanern weilte, als er von der Berurteilung borte. 3m Dezember 1869 erfolgte alsdann die Begnadigung Leidners. Bu feinem Gartenauffeber, ben er gu fich tommen ließ, sprach ber Bergog: "Du bift mir gu ftreng für biefen Boften, ich nehme Dich fortan unter meine Leibbienerschaft auf." Damit war die Angelegenheit der "politischen" Dhrfeige, die vor fünf Jahrzehnten fo Auffehen erregte und ber

Presse viel Stoff gab, endgültig erledigt. Leidner diente seinem Hern in Treue weiter und wurde Ende Dezember 1896 zum Schloßverwalter in Biebrich ernannt. Allein schon wenige Tage nach seiner Beförderung erkrankte er so schwer, daß an eine Genesung nicht mehr zu denken war. Sein Bunsch war, in Römigstein zu sterben, wo zwei seiner Rinder wohnen, und deshalb ließ er sich auch dorthin bringen. Am 27. Dezember 1896 starb er daselbst und liegt auf dem dortigen Friedhose begraben.

Laabstripperlied

for die nassauische Buwe un Mädercher. Rachdrud erwünscht. Beise: "Studio auf einer Reis."

Munter an die Aest gehippt, juchheidi, juchheida, Immer lustig Laab gestrippt, juchheidi, heida! Rechne, lese, schreiwe, ach, des is heut mos Newesach. Juchheidi, juchheida, Laab is gut for die Gäul hurra! Juchheidi, juchheida, juchheidi, heida!

Geht dem Feind die Hawwer aus, juchheidi juchheida, Schnappe all sei' Gäul nach Haus, juchheidi heida! Unser Gäul, du liewer Gott, ei, die gehn noch nit fabott. Juchheidi, juchheida, Laab is gut for die Gäul, hurra! Juchheidi, juchheida, juchheidi, heida!

War ich groß, ich ritt ins Feld, juchheibi, juchheiba, Und besiegt die ganze Welt, juchheidi, heida! Ei, wie fam mei' Gaul gehippt, weil ihr so vill Laab gestrippt.

Juchheidi, juchheida, Laab is gut for die Gäul hurra! Juchheidi, juchheida, juchheidi, heida!

Rudolf Dieg.

"Ein Lied, das uns den Frieden bringt!".

Dr. Rudolf Presber, ju feinem 50. Geburtetag ju eigen.

Bon Frantfurt her traf mich ber Rlang, ben Deine Lieber um fich mit frohbewegtem Drang ben Bergen gu verbunden. Mand Liedden trug der Bind binaus und ward jum beil'gen Pfande in manchem beutschen Berg und Saus, bis bin gum fernen Lande Dich, lieber Meifter, fonnte nie bas Blud gum Rarren machen obgleich die Runft Dir Ruhm verlieh, weil Du und lehrteft ladien Uns Menichen, die die liebe Rot, das Leid, ber Schmera bezwungen uns hast Du, selbst vom Leid bedroht, die Sorgen fort-Um Mittag zeigt die Sonnenuhr an Deines Daseins Dause, darum ein Wort des Dankes nur, wind ich Dir drob zum "Daß Freude, Schönheit, Glud und Luft bem Geifte reg' damit das Ders in Deiner Bruft uns fann von Liebe fingen die Beindichaft, Dag und Riedrigkeit befiegt mit ihren von Liebe, die nach Rampf und Streit noch Bolfer tonnt' verföhnen; die Eranen trodnet, Bunden beilt und Rot und Schmers fann lindern, von Liebe, die das Lette teilt, mit armen Menschenkindern. Sold' Ronnen frone Deine Runft und Rofen werden bluben und iconer Frauen bolbe Gunft belohnen Dein Bemuhen. Berfuche es, vielleicht gelingt, was teiner fonnt' vollbringen, ein Lied, das uns den Frieden bringt, ach möcht' es Dir gelingen !

Döberit, ben 5 3uf 1918

Döberit, ben 5. Juli 1918.

Berantwortliche Schriftleitung, Drud und Berlag Ph. Kleinbohl, Königftein im Taunus.

Städtische Kurverwaltung Königstein i.T.

Donnerstag, den 11. Juli 1918 abends 71/2 Uhr im Hotel Procasky

Lustiger Abend

von

Alois Großmann

vom Frankfurter Neuen Theater. (Näheres siehe Plakate.)

Arbeiter und Arbeiterinnen

finden bauernde Beschäftigung.

OTTO BENDER : Kelkheim i. T.

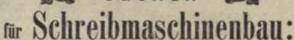


Weilwerke G. m. b. H.



Frankfurt a. M.-Rödelheim

suchen suchen



Mechaniker

Werkzeugmacher Justeure Monteure Werkzeugdreher Schlosser Dreher

Einrichter

jugendl. Arbeiter

Frauen und Mädchen



Städt. Kurverwaltung : Wohnungsnachweis.

Beräumige 3 4 3immerwohnung in schöner Lage, für dauernd gu Mitte August gesucht. Angebote mit Breisangabe möglichft umgebend unter R. Soh. an die städt. Aurverwaltung.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme während der langen Krankheit, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Klein,

geb. Westenberger,

sowie für die vielen Kranz-, Blumen- und Kerzenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank den barmh. Schwestern für die liebevolle Pflege der teuren Entschlafenen, sowie der Königsteiner Sängervereinigung für den erhebenden Grabgesang.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anton Klein.

Königstein, den 10. Juli 1918.

Bebilbete, liebenswürdige, jungere

Gesellschafterin

nach Ronigstein gefucht. Angebote unter N. 63 an bie Beichaftsftelle.

Rähmaschine, Messerpuzmaschine, Tisch u. Bilder billig zu verkaufen. Schneidhalverweg 14a part., Königst.

onlafzimmer und kuche, gut erb. Bett zu tauf. gesucht. Angebote unter B. Z. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Berloren:

ein wollenes Umichlagetuch. Ein Damen-Paletot. Gegen gute Belohnung Rathaus,

Bimmer 3, abzugeben Königftein, 8. Juli 1918. Die Bolizeiverwaltung.

Lebensmittel-Verkauf.

Der Lebensmittelverkauf sindet diese Woche am Freitag, den 12. d. Mts., im Rathaussaale in solgender Reihenfolge statt: Brotfarten-Nr. 301—400 pormittags von 8 — 9 Uhr.

Reihenfolge ist genau einzuhalten. Brottarten sind zur Kontrolle vorzulegen. Lebensmittelfartenabschnitt Rr. 17 ist abzugeben.

Ronigstein im Taunus, ben 10. Juli 1918.

Der Magiftrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 11. bs. Mis., vormittags 10 Uhr, werden bie noch nicht abgeholten Steintöpfe im Rathaushofe verkauft. Rönigstein im Tannus, den 10. Juli 1918.

Der Magiftrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Berordnung betr. die Bereitung von Backwaren und den Mehlverkauf.

Auf Grund ber §§ 57, 60, 69, 79 ber Reichsgetreibeordmung für die Ernte 1917, vom 21. Juni 1917 (Reichsgesetblatt G. 507) wird für den Umfang bes Obertaunusfreifes folgendes angeordnet:

1. Brot und Brotchen.

Bur Bereitung eines großen Laib Brot find ju verwenben insgesamt 800 Gramm Mehl einschlieftlich Stredungs-

Das Brot barf nur in Badfteinform in 2 Groken bergestellt werben. 24 Stimben nach Beendigung bes Badens muffen ber große Laib Brot mindeftens 1100 Gramm, ber fleine Laib Brot minbeftens 550 Gramm wiegen,

Brotchen burfen nur im Gewicht von 50 Gramm bergestellt und verfauft werben. Ginem fleinen Laib Brot entfprechen 11 Brötden.

Das Brot barf erft 24 Stunden nach Beendigung bes Badens aus ben Badereien abgegeben werben. Es muk mit dem Stempel bes Tages, an bem es hergeftellt ift, ver-Jehen fein.

Brothereitung barf nur fefter Teig verwendet werben,

Beifbrot.

Beigbrot für Rrante aus reinem 75prozentigem Beigenmehl ohne Bufat von Stredungsmittel barf von Badern nur in besonderem Auftrage des Rommunalverbandes bergestellt und nur auf eine Bescheinigung ber arztlichen Brüfungsftelle in Bab Somburg gegen Brotfarte, bei Militärpersonen auf eine Bescheinigung ber guftanbigen Lagarettverwaltung verfauft werben.

Es barf nur in einer Große hergestellt werben. Bur Bereitung eines Rranfen-Beigbrotes find ju verwenden 382 Gramm Debl; es muß 24 Stunden nach Beendigung des Badens mindeftens 525 Gramm wiegen.

Die Serftellung und der Berfauf von Zwiebad und Ruchen ift verboten. Bur Bereitung von Torten barf Roggen- und Beigenmehl nicht verwendet werden.

4. Mehlverfauf.

Debl barf von Badern und Sandlern im Rleinverfauf

nur in 764 Gramm nicht überfteigenben Mengen abgegeben merben.

Die Rleinverfaufsstellen von Brot und Debl mullen an Werftogen mindeftens geöffnet fein von 7-11 Uhr vorm. und pon 4-6 Uhr nodmittags.

6. Strafbeftimmungen.

Buwiberhandlungen werben nach § 79 ber Reichsgetreibeverordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Gelbstrafe bis ju 50 000 Mart ober mit einer biefer Strafen beitraft,

Der Beriuch ift itrafbar.

Reben ber Strafe fann auf Gingiehung ber Früchte und Erzeugniffe erfannt werben, auf die fich die ftrafbare Sandlung bezieht.

Angerbem fonnen nach § 69 bie guftanbigen Behörben Weichafte ichliegen, beren Inhaber ober Betriebsleiter fich in ber Befolgung ber Bflichten unguverläffig erweift, Die ibm durch biefe Berordmung auferfegt find.

It die Zuwiderhandlung gewerbs. ober gewohnheitsgemaß begangen, fo fann bie Strafe auf Gefangnis bis gu 5 Jahren und Gelbstrafe bis ju 100 000 Mart erhöbt werben.

Diefe Berordnung tritt fofort in Rraft. Mit dem gleichen Tage wird die Berordnung des Rreisausichuffes betr, die Bereitung von Badware und ben Deblverfauf vom 27. Dai 1918 (Rreisblatt Rr. 65) und die barin aufgehobenen Berordnungen aufgehoben.

Die Geichaftsinhaber bezw. Betriebsleiter ber Berfaufsftelle von Brot, Brotden, Gebad und Mehl find verpflichtet, einen Abdrud Diefer Berordnung in ihren Berfaufoftellen zum Ausbana zu bringen.

Bad Somburg v. b. S., ben 2. Juli 1918.

Ramens bes Rreisausichuffes: Der Borfigende: D. Mari.

Berordnung über Die Weftfehung von Sochftpreifen für Brot und Dehl.

Bei Abgabe an ben Berbraucher beträgt ber Sochftpreis für Erot:

1100 Gramm (großer Laib) 52 Pfennig 550 Gramm (fleiner Laib) 27 Bfennig für Brotchen, bas Stud gu 50 Gramm 3 Pfennig

für Beigbrot für Rrante 525 Gramm 32 Bfennig Rleinverfauf von 94prozentigem Roggemmehl:

764 Gramm 40 Bjennig 382 Gramm 20 Pfennig

Bon 94prozentigem Beigenmehl:

764 Gramm 44 Pfennig 382 Gramm 22 Bfennig.

Die Ueberichreitung ber Sochstpreise ift verboten.

Buwiberhandlungen werben nach § 79 ber Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis ju einem Jahr und mit Gelbstrafe bis gu 50 000 Mort ober mit einer biefer Strafen beitraft.

Der Berfuch ift ftrafbar.

Reben ber Strafe fann auf Gingiebung ber Erzeugniffe erfannt werden, auf die fich die ftrafbare Sandlung begiebt ohne Untericied, ob fie bem Tater gehoren ober nicht, foweit fie nicht gemäß § 70 ber Reichsgetreibeordnung fur berfallen erffart worben finb.

It die strafbare Sandlung gewerbs- ober gewohnheitsmaßig begangen, fo fann bie Strafe auf Gefängnis bis su 5 Jahren und Geldstrafe bis gu 100 000 Mart erhobt werben. Reben Gefängnis fann auf Berluft ber burgerlichen Chrenredite erfannt werben.

Dieje Berordnung fritt am 3. Juni 1918 in Rraft. Gleichzeitig wird die Berordnung des Rreisausichuffes vom 27. Mai 1918 (Rreisblatt Rr. 65) und die barin aufgehobenen Berordmungen aufgehoben.

Bad Somburg v. d. S., den 2. Juli 1918.

Ramens bes Rreisausichuffes: Der Borfigenbe: v. Mars.

Wird veröffentlicht Ronigstein, ben 8. Juli 1918.

"Der Magiftrat: Jacobs.

Derloren:

Rinderregenichirm Grantfurter-Str. Painerbergweg. Gegen Be-lobnung abag. Billa Margarete, Limburgerftraße 14, Königftein.

3-5 gebrauchte

L judit. Wilh. Pfauch, Mammolshain.

Die 1. und 2. Rate Staate: und Gemeindefteuer wird Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. b. Dits., in ben Bormittagsftunden von 81/2-121/2 Uhr erhoben.

Die Beträge find abgegahlt bereit gu halten. Ronigstein im Taunus, ben 8. Juli 1918.

Die Staatsfteuerhebestelle : Glaffer.

Gine frifd-Fahrkuh melfende fowie mebrere Taufend

Dickwurzpflanzen

bat abzugeben

Rettershof bei Königstein. Fernruf 36.

Dickwurz und Rohlrabipflanzen

Rauft Bartich, Rombergweg 97r. 2. Ronigftein im Tounus,

raid burd Druckerei Aleinböhl.

Ein frijd. 7 melhende

ftebt ju perhaufen Babuftrage 3, Relbheim i. I.

Liefer . Scheine empfiehlt

Druckerei Dh. Kleinböhl.